Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

20.8.1876 (No. 198)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. August.

№ 198.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1876.

Telegramme.

⊙ **Bayreuth**, 19. Aug. (Privattelegramm der „Karlsruher Zeitung.) Gestern Abend war Festbankett von 600 Personen in der Theaterrestauration. Sämmtliche Mitwirkende waren Wagner's Gäste; alle hier anwesenden Patrone erschienen, die höchste Aristokratie war zahlreich vertreten. Wagner erläuterte in längerer Rede die Worte, welche er am Abend vorher gesprochen und die mißdeutet wurden. Wir haben, sagte er, noch keine nationale Kunst, wie die Franzosen und Italiener; wir wollen eine neue Kunst, welche die gesammten Künste umfaßt. Hierzu können Sie Alle mitwirken durch Gründung eines Vereins. Meine mitwirkenden Künstler haben mir den Muth zur Ausführung gegeben. Die Kunst sinkt und hebt sich durch die Künstler. Glaube an das Ideal und ehrliches Streben beseelt uns Alle. Wagner schloß mit der Stelle aus Goethe's Faust: „Alles Vergängliche ist nur ein Gleichniß, das Unzulängliche, hier wird's Ereigniß." Hieauf sprachen noch Duncker von Berlin, Nohl von Heidelberg, Graf Apponyi und Richard Wagner, indem er Liszt feierte. Wagner erhielt einen silbernen Lorbeerkranz. Heute kommen schon die Festgäste zur zweiten Serie. Der Herzog von Meiningen ist angekommen. Pohl.

† **Wien**, 18. Aug. Ueber die vielfach verbreitete sensationelle Nachricht, daß ein österreichischer Kriegsdampfer auf offener See von einem britischen Kriegsschiff einer Durchsuchung unterworfen sei, ist in hiesigen unterrichteten Kreisen nicht das Geringste bekannt.

---

† **Wien**, 18. Aug. Die heute hier vorliegenden serbischen Zeitungen kündigen die Fortsetzung des Krieges an, wälzen die Schuld des Rückzuges auf die Apathie der Bulgaren und Bosniaken und weisen die Idee einer Vermittlung entschieden zurück.

† **Cettinje**, 18. Aug. (Amtliche Meldung.) Der Fürst an der Spitze von 10 Bataillonen hat gestern sein Hauptquartier nach Bielopavlici verlegt, um die montenegrinischen Truppen gegenüber Albanien, wo sich größere Massen von türkischen Truppen ansammeln, zu verstärken. Den Oberbefehl über die montenegrinischen Truppen in der Herzegowina hat Peter Bukotic übernommen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Nach dem obigen Wiener Telegramm wird die Fortsetzung des Kriegs durch die serbischen Zeitungen bestätigt. Die Schuld am Rückzug wird auf die Bosnier und Bulgaren gewälzt, die nicht mit der erwarteten Energie den Aufstand vollführten. Die Sache ist richtig. Nach dem früheren Kriegsgeschrei hätte man allerdings eine viel größere Erhebung jener Völkerschaften erwarten sollen. Aber die Serben dürfen das nicht vergessen: einmal, daß die Bosnier schon durch die Kämpfe im vorigen Sommer ermüdet und die Bulgaren nur unvollständig bewaffnet waren. Man erzählte von 6000 Gewehren, die heimlich aus Rumänien über die Donau nach dem Balkan gebracht waren. Das waren Waffen für 6000 Krieger. Wenn die übrige Menge keine Waffen hatte, so war damit nicht gegen ein größeres Heer zu kämpfen. Dann haben die Serben die Widerstandskraft eines ungeordneten Heeres gegenüber den Berufssoldaten im eigenen Land zu hoch geschätzt. Und die Serben hatten noch eine viel besser geordnete und bewaffnete Miliz, hatten Kanonen und allen Kriegsapparat europäischer Heere und mußten doch unterliegen!

Aus Cettinje kommt die amtliche Meldung, der Fürst Nikita sei am 17. mit 10 Bataillonen nach Bielopaulitschi gezogen, um die montenegriner Truppen gegenüber Podgorizza zu verstärken. Damit kommt etwas Klarheit in die Kämpfe um Podgorizza. Die Türken haben allem Anschein nach dort ein größeres Heer versammelt, um durch Montenegro zu brechen und Mukhtar Pascha in Trebinje zu entsetzen. Die letzten Kämpfe, von denen wir nur kurze Nachricht erhielten, lassen auf einen energischen Vorstoß der Türken schließen. Ob die Türken, wie gemeldet, besiegt wurden, läßt sich nicht erkennen, wohl aber daß sie eine Macht bilden, die mit dem Corps der Montenegriner und Kutschianer nicht allein zu bewältigen ist.

Deßhalb ist der Fürst zur Verstärkung seiner Truppen in das Gebiet Bielopaulitschi gezogen. Das ist die Gegend an der Seta, einem Quellfluß der Moratscha, des Hauptflusses von Montenegro. An dem Zusammenfluß von Seta und Moratscha liegen die türkischen Festungen Spusch und Podgorizza. Einige Meilen westlich davon liegt die Hauptstadt Cettinje. Der Fürst will also von dort sowohl seine Truppen gegen Podgorizza verstärken, wie auch im ungünstigen Fall seine eigene Hauptstadt schützen. — In der Herzegowina hat Peter Bukotitsch den Oberbefehl erhalten. Der soll Mukhtar Pascha im Schach halten, bis die Türken bei Podgorizza bewältigt sind.

Der Belgrader Correspondent der „Times" kennzeichnet die Stimmung in der serbischen Hauptstadt wie folgt: „Während die hier getroffenen Kriegsmaßregeln den Beifall der gemäßigten Partei und des Landes im Allgemeinen finden, herrscht doch eine gewisse Niedergeschlagenheit und der Wunsch nach Frieden auf Seiten der Gemäßigten und der serbischen Bevölkerung. Der Muth der Bevölkerung würde nicht so tief gesunken sein, wenn die Regierung nicht thörichter Weise so lange die Wahrheit verheimlicht hätte. Bis zur Stunde hat sie keine Liste der Getödteten und Verwundeten veröffentlicht. Nur nach und nach ermitteln die Einwohner, daß sie Gatten, Väter, Söhne und Brüder in diesem oder jenem Gefecht verloren haben. Die Wirkung davon ist, wie erwartet werden durfte, eine höchst peinliche, und doch erhebt sich keine Stimme für die Unterwerfung wegen des Entsetzens, welches die angeblichen Bedingungen der Türken den Serben einflößen.

Der Intervention der Großmächte wird sehnlichst entgegengesehen in der Hoffnung, daß dieselbe den Frieden sofort ohne irgend eine der drei Bedingungen, auf welche, wie man fürchtet, die Pforte drängen werde, herbeiführen würde. Diese Bedingungen sind die Absetzung des Fürsten Milan, die Annexion eines Theiles Serbiens an die Türkei und eine Periode türkischer Herrschaft in Serbien. Man sagt mir, daß die gemäßigte Partei lieber die Regierung in der Fortführung des Kampfes, bis Serbien siegt oder nicht mehr kämpfen kann, unterstützen, als sich irgend einer dieser Bedingungen fügen wird. Man sagt, daß die Absetzung des Fürsten Milan sicherlich zu einem dynastischen Bürgerkriege führen würde, der, wie frühere Kämpfe derselben Art, den Fortschritt des Landes um 20 Jahre verzögern würde. Was die türkische Herrschaft betrifft, so sagte mir heute einer der hervorragendsten Männer in Serbien, ein Mann, dessen Namen in Europa besser bekannt ist, als irgend ein anderer Serbe, daß es besser sein würde, wenn jeder Serbe den Tod in diesem Kriege erleide, als einer türkischen Verwaltung unterworfen zu werden.

Wir haben schon einige Mal über die Kämpfe der Kutschi und Montenegriner gegen die Türken bei Podgorizza berichtet. Zur Orientirung geben wir eine kleine Schilderung von den Kutschianern. Der Stamm der Kutschi ist mit den Montenegrinern verbündet. Sein Gebiet wird auf älteren Karten fast ganz zu Montenegro gerechnet und auf neueren findet sich z. B. Medun noch innerhalb der Grenze Montenegros. In diesen Grenzstrichen, wo die Herrschaft in mehr als einem Fall nur eine nominelle ist, bleibt die Grenzbestimmung oft genug zweifelhaft. Das Land gehört dem zu, der in der Lage ist, eine Macht über dasselbe auszuüben. Die hier die Grenze hütenden Montenegriner sollten in der letzten Zeit Verstärkungen erhalten haben, um einer nunmehr drohenden Invasion der Türken zu begegnen.

Wer jetzt bei dem neuesten Kampfe speciell der Angreifer gewesen ist, erhellt aus den Telegrammen nicht; als Thatsache aber ist anzunehmen, daß Montenegriner und Kutschianer im Verein ein längeres Gefecht mit den Türken gehabt und einen Erfolg davon getragen haben. Wie groß derselbe gewesen, werden die näheren Berichte ergeben; jedenfalls scheinen die Türken immer noch Podgorizza inne zu haben, die Stellung beider Theile also nicht verändert zu sein. Fundina (Fondina) ist nach einer Karte ost-nordöstlich von Podgorizza im Thal der Ribnitza, eines Nebenflusses der Moratscha, zu suchen; auf einer andern Karte liegt es enschieden in ost-südöstlicher Richtung von Podgorizza und der Weg von hier nach Fondina geht nicht sowohl nach Montenegro zu, als vielmehr, so zu sagen, rückwärts. Erst genauere Mittheilungen werden es ermöglichen, sich ein klares Bild von dem ganzen Vorgange zu machen.

Der Miriditen-Häuptling Prenk Bib Doda ist, wie telegraphisch gemeldet wird, mit dem Lloyddampfer „Mars" von Konstantinopel in Korfu angekommen und nach Albanien weiter gereist. Er hat sich mit der Pforte verständigt, an der Spitze der Miriditen gegen Montenegro zu kämpfen. Prenks Freilassung und Reise wurde sehr geheim gehalten. Er ist 22 Jahre alt, sieht elegant aus und wird von den Lloyd-Passagieren, welche mit ihm reisten, als sehr gebildet geschildert. Ob die Miriditen nun wirklich zu den Waffen für den Padischa greifen werden, dürfte sehr zu bezweifeln sein. Vor allem werden sie Geld verlangen, wenn auch nur solches, welches der Sultan ihnen von früher her schuldet. Die meisten Miriditen-Krieger fordern noch ihre rückständige Löhnung vom Jahr 1862, wo sie wider Montenegro in's Feld zogen, die älteren sogar noch ihr Handgeld, welches ihnen während des Krimkrieges zugesagt, aber nicht ausgezahlt wurde.

Deutschland.

⌂ **Berlin**, 17. Aug. Se. Maj. der Kaiser empfing gestern Nachmittag auf Schloß Babelsberg den Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow, und den Chef

---

V Die Grimmelshausen-Feier in Renchen. I.

Es war in gewissem Sinn ein gewagtes Unternehmen, eine Gedächtnißfeier Christoph von Grimmelshausen aus Veranlassung seines 200jährigen Todestages in Scene zu setzen. Die Angriffe der ultramontanen Partei in der preußischen Kammer gegen die Vertheilung einer volksthümlichen Bearbeitung seines „Simplicissimus" als Schulprämie hatten zwar die Aufmerksamkeit der gebildeten Kreise Deutschlands auf den Mann und sein Werk gelenkt. Im Gefolge dieser öffentlichen Verhandlungen fand die Ausgabe seiner Werke von Tittmann und von Wolff rasche Verbreitung; zwei Volksausgaben trugen den Namen des Mannes weit über die gelehrten Kreise hinaus. Aber im Grunde durfte man sich fragen: bei aller Genialität und Lebendigkeit der Schilderung jener trübsten und traurigsten Zeit unserer Geschichte, bei aller Unerschöpflichkeit seiner Phantasie, bei der an's Fabelhafte grenzenden Fähigkeit, seinen Stoff in immer neuen Wandlungen zu gestalten und seinen Helden in immer neue Tollheit zu führen und wieder herauszureißen: War hinlänglich Interesse für eine Gedächtnißfeier vorhanden? War es in einem Landstädtchen vorhanden, das von Grimmelshausen kaum mehr wissen konnte, als daß er vor zweihundert Jahren sein Schultheiß war und daß er Werke hinterlassen, die die Gelehrten aufgespürt haben?

Mit solchen Zweifelgedanken machten wir uns, in der Hoffnung, etwa einige Freunde der Literatur zu treffen, ein paar Stündchen mit ihnen zusammen zu sein und neue Verbindungen anzuknüpfen, auf den Weg — allein das Fest war eines der schönsten, das wir je mitmachten.

Für badische Leser haben wir nicht nöthig, das Landschaftsbild zu zeichnen, in das Renchen eingerahmt ist; allein die mit Reben umkränzten Hügel, die duftigen blauen Berge, die freundlich aus der Ferne grüßenden Burgen wirkten belebend auf die Stimmung der Festgäste. Das Städtchen selbst hatte zu einer würdigen Feier des Tages Alles aufgeboten, was einem solchen kleineren Gemeinwesen zur Verfügung steht. Am Vorabend Zapfenstreich, Böllerschüsse, am Festtag Tagreveille, die Renchener Musik, die gesammte Schuljugend, die Festjungfrauen, die Feuerwehr, der Gesangverein Liederkranz, der Bürgerverein, die übrigen Bürger: Alles war auf den Füßen, um die Gäste zu begrüßen und die Reihen des Festzugs zu vergrößern. Die Sonne brannte heiß hernieder; aber die Renchener verstanden es, beim Zug auf den Festplatz uns die Hitze vergessen zu machen. Das Städtchen prangte in Laubgewinden und Fahnenschmuck, kein Haus war ohne Kränze; kein Fuhrwerk, kein Lärm, keine Arbeit störte den Zug; Renchen hatte Feiertag gemacht und den Sonntagsstaat angelegt, von den Fenstern winkten grüßend Frauen und Mädchen und überschütteten mit Hunderten von Sträußchen die auswärtigen Gäste.

An den Ehrenpforten hießen kernige Sprüche uns willkommen und deuteten auf die Feier des Tages.

Willkommen in Renchen jung und alt,
Wir wollen den Festwein nicht sparen;
Wir wollen jubeln daß es schallt,
Und die Welt sie soll es erfahren,
Hier gab die Muse einen herzhaften Kuß
Dem Dichter des Simplicissimus.

Drei andere Sprüche weisen auf weniger bekannte, aber nicht minder volksthümliche und kernhafte Schriften Grimmelshausen's hin, in denen er gewisse andere Seiten seiner Zeit schildert.

Ein wundersames Vogelnest
Ward einstmals hier gebaut;
Wer das besaß, den hat fürwahr
Kein menschlich Aug geschaut;
Kein Fink und keine Nachtigall
Baut so im Walde draußen.
Das brachte fertig nur allein
Der Herr von Grimmelshausen.

Während im „wunderbarlichen Vogelnest" die beschränkten bürgerlichen Kreise in der Zeit des dreißigjährigen Krieges gezeichnet sind, so schildert er im „Springinsfeld" einen Bettler und Landstreicher, wie sie jene Kriegszeit reichlich bot:

Von Renchen in die weite Welt
Zog einst der seltsame Springinsfeld
Gar flott zuletzt auf einem Bein;
Wer springen will der hol ihn ein!

Nicht minder ist die „Erzbetrügerin Courage" eine weibliche Abenteurerin, eine Figur ihrer Zeit:

Welch gräßliche Blamage
Die Landstörzerin Courage
Will von Renchen sein! O Fluch!
O helf uns doch das Kirchenbuch!

Nachdem vor dem Rathhaus, von den Festjungfrauen kredenzt, der funkelnde, treffliche, reichlich fließende Ehrenwein eingenommen war, nahm der schattige Festplatz, einst Friedhof und vermuthlich die Grabstätte Grimmelshausen's, den Zug auf.

Hier begrüßte Amand Goegg, der Renchener Bürger, die Versammlung und gab in volksthümlicher, tendenzfreier, eindringlicher Rede ein Lebensbild Grimmelshausens, soweit es noch festzustellen war. In Gelnhausen geboren, wurde der zehnjährige Knabe von den Hessen aufgegriffen und selbst Soldat; später wurde er in den Adelsstand erhoben und Schultheiß, das heißt Kreisamtmann in Renchen, das damals als Stadt einen größern Umfang hatte und zu dessen Bezirk auch das jetzige Hanauerland gehörte. Grimmelshausen wohnte, vom Fürstbischof Egon von Straßburg angestellt, im heutigen Gasthaus zum Adler.

Hier schrieb er seine Schriften, bei deren Herausgabe er seinen Namen durch die wunderlichsten Buchstabenumstellungen verhüllte. Im Kirchenbuch ist sein Tod eingetragen; er wird da als ein Mann von ungewöhnlichem Talente charakterisirt und des Zufalls Erwähnung gethan, daß seine Söhne sich bei seinem Tode zusammenfanden. Die Anregung zur Feier ging von dem Tübinger Professor Adelbert v. Keller aus, dieser schrieb an Scheffel und Scheffel an seinen

der Admiralität, Staatsminister und General der Infanterie v. Stosch. Heute Vormittag erledigte Höchstderselbe Regierungsgeschäfte, nahm die regelmäßigen Vorträge entgegen, ertheilte Audienzen und machte dann eine Spazierfahrt. Wegen der auf morgen anberaumten Abreise des Kaisers war Nachmittags zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich bei den Kaiserl. Majestäten auf Babelsberg größere Festtafel. Zu derselben hatten außer den bei Potsdam residirenden Mitgliedern des Königshauses einige hochgestellte Militärs und Beamte, sowie namentlich auch die hier anwesenden Mitglieder der k. k. österreichisch-ungarischen Botschaft Einladungen erhalten. Heute Abend wird der Kaiser von Potsdam nach Berlin kommen und hier übernachten, um morgen früh 6½ Uhr mittelst Extrazugs der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn zu den bei Bomst stattfindenden Cavallerie-Manövern abzureisen. Im Gefolge Sr. Majestät auf dieser Reise werden sich befinden: der Feldmarschall Frhr. v. Manteuffel; der Oberhofmarschall Graf v. Pückler; der Generaladjutant General der Cavallerie Graf v. d. Goltz; der Generallieutenant Frhr. v. Steinäcker; der Chef des Militär-Cabinets, Generalmajor und Generaladjutant v. Albedyll; der k. russische Militärbevollmächtigte Generalmajor v. Reutern; die Generale à la suite Graf v. Lehndorff und Fürst Anton Radziwill, die Flügeladjutanten Major v. Winterfeld, v. Lindequist und Graf v. Arnim, sowie der Leibarzt Geh. Rath. Dr. v. Lauer. Der Geh. Cabinetsrath v. Wilmowski, Chef des Civilcabinets, hat eine mehrwöchentliche Urlaubsreise angetreten. Als sein Stellvertreter fungirt der Geh. Reg.-Rath Anders.

Heute früh 6¾ Uhr ist Se. Kais. Hoh. der Kronprinz aus der Schweiz im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. Höchstderselbe stattete im Laufe des heutigen Vormittags den Kaiserlichen Majestäten auf Schloß Babelsberg einen Besuch ab und war Nachmittags bei Ihren Majestäten zur Tafel. Morgen früh reist Se. Kais. Hoheit mit Sr. Maj. dem Kaiser nach Bomst ab. Auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl wird Se. Majestät zu den in der Provinz Posen stattfindenden Cavalleriemanövern begleiten. Die Rückkehr der Hohen Herrschaften von Bomst und Züllichau nach Berlin ist auf Samstag den 19. d. M., Nachmittags 4 Uhr, angesetzt. — Der k. Italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Graf de Launay, hat eine Urlaubsreise angetreten. Für die Dauer seiner Abwesenheit von Berlin fungirt hier der erste Botschaftssecretär, Chevalier Tosi, als interimistischer Geschäftsträger. Dem k. preußischen Gesandten am k. sächsischen Hofe, Grafen zu Solms, ist vom 12. d. M. ab ein dreiwöchentlicher Urlaub bewilligt worden. Ihn vertritt als Geschäftsträger der Gesandtschaftssecretär v. Plessen. Der k. dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Quaade, ist mit mehrwöchentlichem Urlaub von Berlin abgereist und wird durch den zum interimistischen Geschäftsträger bestellten Legationssecretär Frhrn. v. Gyldenkrone vertreten. Wie verlautet, wird der französische Botschafter am hiesigen Hofe, Vicomte de Gontaut-Biron, welcher bereits vor etwa vierzehn Tagen in Urlaub gegangen ist, erst um die Mitte des Monats October nach Berlin zurückkehren. — Die jetzige Reise des Ministers für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Dr. Friedenthal, in die Rheingegend dehnt sich bis zum Haag aus. Dem Vernehmen nach hat der Minister die Absicht, über die Ausführung des zwischen der k. niederländischen und der k. preußischen Regierung abgeschlossenen Vertrags wegen Herstellung von Kavalverbindungen in den beiderseitigen Grenzmooren nähere Verabredungen zu treffen.

H **München**, 18. Aug. Die Kronprinzessin des Deutschen Reichs traf mit der Prinzessin Alice von Hessen im strengsten Incognito am 17. August Mittags in Kissingen ein, um die Prinzessin Louise von England und deren Gemahl, den Marquis of Lorne, zu besuchen, welch' Letztere Tags zuvor zum Curgebrauch dort angekommen und im Hotel Kaiser abgestiegen waren.

Freund Eichrodt in Lahr. Die Geburtsgemeinde Gelnhausen war zur Feier eingeladen, veranstaltete aber selbst eine kleinere Feier.

Die Festrede, von Herrn Geßler aus Lahr gehalten und selbstverständlich mehr für die anwesenden Gäste aus den gelehrten Kreisen bestimmt, ging näher auf das Hauptwerk Grimmelshausen's, den „Simplicissimus", ein. Als eindrucksvoller Moment sei der Eingang hervorgehoben: Der Dichter des Simplicissimus schildert in seinem Buch das deutsche Volk, wie es in seinen traurigen Tagen rang, litt, duldete, blutete, mißhandelt und getreten wurde. Die Schilderung jener Zeit, wie sie der Geschichtschreiber gibt, erfüllt uns mit Zorn; aber dieser Zorn wird gemildert, weil der Geschichtschreiber die Rechte aller Parteien abzuwägen hat. Grimmelshausen aber, der Dichter, läßt uns mitleiden und den ganzen Jammer der Zeit mit durch erleben und unser Inneres ist empört, daß so viel Elend ungestraft auf ein Volk gehäuft werden durfte, und doch ist der Schmerz wieder gemildert durch die Fülle des Humors, in dem der Dichter es versteht, mit der einen Hälfte seines Antlitzes zu weinen und mit der andern zu lachen. Sein Buch ist ein scharfgeschliffener Spiegel, in dem wir die Schäden und den Jammer jener Zeit erblicken, in dessen Hintergrund, vom Dichter freilich kaum angedeutet, die Mahnung steht: Sage dich los von diesen Schäden, bessere dich! Von Wirkung war auch jene Stelle, wo Grimmelshausen's Plane zur Vereinigung der deutschen Städte in einem Städteparlament, die der Dichter freilich, um ihre Hoffnungslosigkeit auszudrücken, einem Narren in den Mund legt, erörtert wurden. Es geschah dies, sagte der Redner, vielleicht in demselben Augenblick, als jener Bischof Egon von Straßburg, in dessen Diensten Grimmelshausen stand, schon den Gedanken geplant hatte, Straßburg an Frankreich auszuliefern. Wenn im Verlauf der Rede Grimmelshausen mit Goethe und der Simplicissimus mit Faust und seine späteren Zusätze mit dem auch nicht einheitlichen, aber doch das Ganze weiter führenden zweiten Theil des Faust verglichen werden, so möchten wohl da und dort leise Zweifel sich regen; allein der Vortrag befriedigte allgemein und der jugendliche, dem Laien- und nicht dem gelehrten Stande angehörende Redner hatte seine schwierige Aufgabe in vortrefflicher Weise gelöst. — Vor und nach der Festrede trug der Liederkranz einige Gesänge vor.

Oesterreichische Monarchie.

≌ **Wien**, 18. Aug. Die bewegenden Ursachen sind noch nicht bekannt, aber die Thatsache steht fest, daß an eine Einstellung der Feindseligkeiten vorläufig noch nicht zu denken ist. Die Stimmung in Belgrad ist über Nacht umgeschlagen, und selbst Milan trägt eine Zuversicht zur Schau, die um so überraschender erscheint, als sie ihm in den letzten Tagen vollständig abhanden gekommen war. Das Ministerium Ristic steht wieder fest, von der Einberufung der Skuptschina ist nicht mehr die Rede und der Fürst geht zur Armee zurück. England hat — gegen den Wunsch und Rath der Drei-Kaiser-Mächte — seine guten Dienste angeboten und ist in Konstantinopel wie in Belgrad, hier noch brüsker als dort, abgewiesen worden; England wird eine Intervention fortan nur eintreten lassen, wenn dieselbe nicht bloß erbeten wird, sondern auch Thatsachen vorliegen, die an dem Ernst des Friedenswillens keinen Zweifel lassen. Der englische Generalconsul hat dem Fürsten persönlich die Worte in's Gesicht geschleudert: Quem Deus vult perdere, eum dementat.

Frankreich.

♁ **Paris**, 18. Aug. Die „République française" knüpft an den Rücktritt des Generals v. Cissey und die Ernennung des Generals v. Berthaut zum Kriegsminister folgende Betrachtungen:

Was auch immer den General v. Cissey bewegen haben mag, seine Entlassung zu nehmen, so will es uns bedünken, daß es correcter gewesen wäre, seinen Nachfolger noch während der parlamentarischen Session zu bezeichnen. Der Rücktritt des letzten Kriegsministers an und für sich hat nichts Befremdliches, obgleich die Vertrauensfrage in der Budgetdebatte weder von dem Minister, noch von dem Budgetausschuß, noch von dem Abgeordnetenhause gestellt worden ist. Es stand im Grund genommen Hrn. v. Cissey frei, sein Portefeuille zu behalten oder es aufzugeben; sobald man sich aber dazu entschloß, das Kriegsdepartement anderen Händen anzuvertrauen, wäre es anständig gewesen, nicht erst die Kammerferien abzuwarten. Man gibt sich auf diese Weise den Anschein einer Regierung, welche sich, wenn nicht der Controle, doch wenigstens dem Urtheil der Landesvertreter entziehen will, und ermuthigt die übelwollende Kritik der feindlichen Parteien. Nachdem dies vorausgeschickt ist, dürfen wir die Behauptung wagen, daß der Name des Generals Berthaut von der öffentlichen Meinung und auch von der Armee mit Genugthuung begrüßt wird. Der neue Minister hat sich in keiner der drei monarchischen Parteien compromittirt, die seit drei Jahren zusammenhalten, wenn es gilt, gegen die Republik vorzugehen. Man erinnert sich gern, daß der General Berthaut einer der Adjutanten des Generals Cavaignac war. Er steht in den besten Jahren und hat, obschon er rasch avancirt ist, der Gunst nichts zu verdanken. Im Jahr 1870 zum Brigadegeneral ernannt, um die Pariser Mobilgarde zu organisiren und zu befehligen, hat er während der Belagerung von Paris neben jenem Carrey de Bellemare, welchen die Regierung vom 24. Mai in Ungnade stürzte, glänzend seine Pflicht gethan. Er ist ein Mann der Landesvertheidigung. Im September 1871 rückte Hr. Berthaut zum Divisionsgeneral vor; er gehörte zu Denen, welche nicht an Frankreich verzweifelten, aber die Nothwendigkeit umfassender Reformen einsahen. Seine Schriften werden von allen Fachmännern gelesen und studirt. Er hat an allen Arbeiten der Kommissionen, welche die Mißbräuche, die Routine zu bekämpfen versuchten, eifrigen Antheil genommen. Noch ganz kürzlich führte er den Vorsitz der mit der Organisirung der Landwehr betrauten Commission. Es sind dies Titel, welche dem neuen Kriegsminister den Beistand Aller sichern, so oft er etwas Nützliches und Gutes wird unternehmen wollen. Es hängt nur von ihm ab, einer jener Minister zu sein, denen die Völker eine dankbare Erinnerung weihen; denn eine weite Aufgabe eröffnet sich sich vor ihm; der General Berthaut ist weder Senator noch Abgeordneter. Wir wollen uns darüber nicht beklagen. Es berührt uns nicht unangenehm, daß der Kriegsminister den Zwischenfällen des parlamentarischen Lebens fern bleiben soll. Dennoch ist es eine Thatsache, daß die Kriegsminister sich heutzutage, indem sie ihrem Reorganisirungswerke obliegen, vor den antirepublikanischen Unternehmungen und Intriguen, welche sie von allen Seiten umlauern, in Acht nehmen müssen. Hr. v. Cissey hat sich veranlaßt gesehen, von der Tribüne auf ernstliche Vorwürfe zu antworten, die wegen der Ernennung von Offizieren der Landwehr an ihn gerichtet wurden. Der Minister darf nicht zugeben, daß die Agenten der Reaction ihm am Zeuge flicken und den Patriotismus entmuthigen. Er ist allerdings Fachminister, hat aber darum nicht minder in den Berathungen des Kabinets mitzusprechen, und es wäre mit großen Nachtheilen verbunden, wenn er sich den Ruf eines Gegners der Politik seiner Collegen zuzöge. Er bedarf so gut, wie diese, des Beistands der Kammern und der Zustimmung der Nation. Wir glauben, daß bei der Wahl des Generals Berthaut zum Kriegsminister diesen Grundsätzen Rechnung getragen worden ist; man wird unter seiner Verwaltung ohne Zweifel auch ferner sagen dürfen, daß das Heer den Leidenschaften und Kämpfen der Tagespolitik fern bleiben soll, aber man wird in Wirklichkeit keine Scandale von der Art derer, die wir unter den Augen gehabt haben, mehr dulden. Ein Rittmeister von Mun, z. B., wird nicht mehr Urlaub über Urlaub erhalten, um Frankreich als Missionsprediger des Papstes und Königs zu durchziehen, und ein General Barry wird nicht vor Congreganisten Vorträge halten, in welchen der modernen Gesellschaft und den französischen Institutionen übel mitgespielt wird. Mit einem Wort, Niemand wird es mehr wagen, den Führern der Armee Gesinnungen, welche mit denen der Nation im Widerspruch stehen, und andere Pflichten anzudichten, als die, ihr zu dienen und zu gehorchen. Dies ist wenigstens unsere Hoffnung.

Der Kriegsminister Berthaut hat den Escadronschef vom Generalstab de Locmaria zu seinem Cabinetschef ernannt.

Die Blätter melden den Tod des republikanischen Abgeordneten Chabrié, Vertreter eines Arrondissements in Tarn-et-Garonne.

Der Abbé Cadaret, der bonapartistische Mitbewerber des Grafen Mun in Pontivy, erklärt in einem Schreiben an die Armorique, daß er sich aus dem nahe bevorstehenden Wahlkampfe zurückziehe, weil er sich nicht auf dem politischen Boden behaupte, sondern auf das kirchliche Gebiet hinüberspiele und die religiösen Interessen, sowie das Ansehen der geistlichen Personen gefährde.

Der italienische Botschafter General Cialdini hat sich heut in Marseille nach Genua eingeschifft.

Auf dem Schützenfest von Saint-Etienne hielt heute der Präfekt, Hr. v. Valavieille, aus Anlaß der Preisvertheilung eine Rede, in welcher er die Pflege der Schießkunst warm empfahl und die er mit folgendem Zuruf an das Publicum schloß: „Im Namen unseres theueren Elsaß, unseres theueren Lothringens, seid mit uns, denn unser Werk ist ein patriotisches Werk!"

Wie man hört, sind in Folge der gestrigen Hitze in Paris über fünfzig Fälle von Sonnenstich vorgekommen und drei Personen auf der Straße daran gestorben.

Aus Cherbourg wird von einem Hagelwetter mit Sturm gemeldet, das sich heute früh über der Stadt entladen und an Häusern, im Hafen und den umliegenden Feldern schreckliche Verwüstungen angerichtet hat.

C.L. **Paris**, 18. Aug. (Börsennachricht.) Hausse auf der ganzen Linie, ohne einen stichhaltigen Grund: 3proc. Rente 71.55 mit 53 Cent., 5proc. 106.57 mit 17 Cent., Italiener 72.55 mit 30 Cent. Hausse; nur Türken in Baisse 12.15, Egypter 247, spanische Extérieure 14⅞, österreichische Staatsbahn 590 mit 10 Fr. Hausse, Lombarden 160, Banque de Paris 1065, Crédit Foncier 760, Mobilier 194, Franco-Hollandaise 471, Franco-Italienne 571, Franco-Egyptienne 480, Banque ottomane 365, spanischer Mobilier 595, Suezaktien 696.

Großbritannien.

♂ **London**, 17. Aug. Die Königin ist gestern Morgen in Edinburg angekommen und vom Herzog von Connaught, dem Lord Provost und den Behörden der Stadt empfangen worden. Auf ihrer Fahrt zum Pallast von Holyrood wurde die Monarchin von der Bevölkerung auf's Herzlichste begrüßt. Nachmittags überreichten der Lord Provost und Vertreter der städtischen Behörden eine Adresse. Die Enthüllung des Prinz-Albert-Denkmals findet heute statt.

Vom Schatzamt ist unlängst ein vollständiges Verzeichniß aller Staatspensionen und Jahresgehalte herausgegeben worden, das unter Anderm auch ein historisches Interesse bietet. Alle die Großthaten der englischen Staatsmänner und Feldherren der Neuzeit sind darin mit bedeutenden Pensionen verzeichnet. Einige derselben sind erblich, so 4000 Pf. St. in der Familie des Herzogs v. Marlborough, 3500 Pf. St. in der Familie des Earl of Nelson und einige andere. Die zweite Kategorie geht vom ursprünglichen Inhaber nur auf den Sohn über und hört dann auf; darunter gehört die Pension des Herzogs von Wellington, 4000 Pf. St.; die meisten aber werden nur einmal verliehen und die Pensionen der Staatsmänner werden suspendirt, wenn sie wieder in's Amt treten und ein Gehalt beziehen.

Hr. Cave gab bei einem Bankett zu Shoreham einen interessanten Bericht über seine Thätigkeit in Egypten. Er sprach dabei auch über den Ankauf der Suez-Kanal-Actien, den er auch wegen der künftig zu erwartenden pecuniären Vortheile als einen glücklichen Schritt bezeichnete.

Die drückende Hitze, welche seit einigen Tagen im ganzen Lande herrschte, wurde vorgestern und gestern durch mehrere Gewitter etwas gemildert. In der Hauptstadt freilich war gestern von größerer Kühle noch nicht viel zu verspüren, wenn schon ein leichter Herbstnebel am frühen Morgen und eine kleine Brise in der Mittagshitze etwas zur Kühlung beitrugen und den Aufenthalt im Freien erträglicher machten.

Inzischen hat sich trotz der ungewöhnlichen Hitze der Gesundheitszustand der Hauptstadt in der letzten Woche wesentlich gebessert. Es wurden 2276 Geburten und 1572 Sterbefälle eingetragen, von denen die erstern um 28, die letztern um 133 hinter der Durchschnittszahl der entsprechenden Wochen der letzten zehn Jahre zurückblieben. Das Sterblichkeitsverhältniß ist, nachdem es in der vorletzten Woche mit 29.5 den Höhepunkt erreicht hatte und in der letzten Woche auf 25.1 zurückgegangen war, weiter auf 23.5 (per Tausend und Jahr) gesunken.

♁ **London**, 18. Aug. Unter großem Volkszudrang und mit angemessener Feierlichkeit wurde gestern das Denkmal des Prinz-Gemahls in Edinburg von der Königin enthüllt. Beim Empfang der Monarchin in der schottischen Hauptstadt wurden die alten Gebräuche auf's Genaueste eingehalten. Der Lord Provost überreichte der Königin nach ihrer Ankunft im Pallaste von Holyrood die Schlüssel der Stadt und nahm sie aus ihren Händen wieder in Empfang und der Herzog von Buccleuch, als Generalcapitän der schottischen Bogenschützen, gab als Zeichen der Huldigung drei Pfeile und wurde dafür der Fortdauer der königlichen Huld versichert. — Zur Enthüllung des Denkmals fuhr die Königin im offenen Wagen und begleitet von Prinzessin Beatrice und Prinz Leopold, sowie von einer Escorte des 7. Husarenregiments unter dem Befehl des Herzogs von Connaught, durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Charlotten-Platz, auf welchem das neue Denkmal errichtet ist. Der Herzog von Buccleuch verlas eine Adresse, die Königin, die mit den Mitgliedern der königl. Familie unter einem Thronhimmel Platz genommen hatte, erwiederte mit wenigen Worten und unter den Klängen der Nationalhymne, dem Donner der Kanonen und dem Jubelruf der versammelten Tausende fiel die Hülle von dem gewaltigen Reiter-Standbild. Der Prinz ist in seiner Uniform als Feldmarschall zu Pferde sitzend dargestellt. Eine genaue Besichtigung des Denkmals bildete den Schluß der Feierlichkeit. Der schottische Bildhauer Steell, aus dessen Atelier das Denkmal hervorgegangen ist, wurde in den Ritterstand erhoben.

Die Unterhandlungen, welche dem unbefriedigenden Ausgang der englischen Mission nach Yünnan folgten, haben gleichfalls zu keinem Ergebniß geführt, und die Beziehungen zwischen England und China scheinen gegenwärtig so gespannt zu sein wie vor einem Jahre, da die Ermordung des englischen Consularbeamten Margary noch frisch im Gedächtniß war. Der britische Gesandte, Sir Thomas Wade, hat seine letzten Forderungen an die chinesische Regierung

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gerichtet und ist, wie der „Times“ geschrieben wird, mit einem großen Theil des britischen Gesandtschaftsarchives in Shanghai angekommen. Mit den Berichten des „Times“-Correspondenten stimmt auch die Auffassung der anglo-chinesischen Blätter von der Lage überein.

Die Unruhen, welche am 13. d. in Belfast vorgekommen sind und sich an den darauf folgenden Tagen zu wiederholen drohten, waren, wie der „Pall Mall Gazette“ aus Dublin geschrieben wird, im voraus geplant. In den Grafschaften Antrim, Derry und Tyrone gedachten die Home-Ruler allenthalben Demonstrationen gegen die Oranyisten zu veranstalten, die aber nur zu Belfast einen ernstlichen Zusammenstoß herbeiführten.

Nordamerika.

⁂ Fast gleichzeitig mit dem englischen Parlament hat der amerikanische Congreß seine Sitzungen für dieses Jahr beschlossen. Noch auffallender als in den beiden englischen Häusern ist in den amerikanischen das Mißverhältniß zwischen der vollbrachten und der vorgesetzten Arbeit. Es sind von 5339 dem Congreß vorgelegten Maßregeln nur 288 durchgegangen.

Ein Telegramm von den Mississippi-Mündungen meldet, daß ein gerader, schiffbarer, 21′ tiefer Kanal durch den nördlichen Paß hergestellt ist.

Dem Bericht des amerikanischen landwirthschaftlichen Bureau zufolge steht für Baumwolle eine volle Mittelernte in Aussicht.

Badische Chronik.

R. Karlsruhe, 16. Aug. (Sitzung des Stadtraths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Bürgermeister Schnetzler, welcher bei Ortsabwesenheit des Oberbürgermeisters dessen Vertretung bei den Brandfällen vom 13. und 14. d. M. übernahm, berichtet hierüber und beschließt der Stadtrath an die königl. Commandantur folgendes Schreiben: Königl. Commandantur beehren wir uns, im Namen der Stadt für die energische und wirksame Hilfe, welche das königl. Militär bei den Brandfällen am 13. und 14. d. M. geleistet hat, unsern ergebensten Dank auszusprechen und zu bitten, diesen Dank den betheiligten HH. Offizieren und Mannschaften hochgefälligst vermitteln zu wollen. An das Commando der freiwilligen Feuerwehr erfolgt ähnliches Dankschreiben für die bekundete muthvolle Opferwilligkeit derselben und ebenso an die Feuerwehr von Mühlburg, Beiertheim, Grünwinkel und Daxlanden.

Das Großh. Bezirksamt theilt mit, daß die Absperrung von Straßenstrecken, um die durch das massenhafte Fahren entstehenden, für schwer erkrankte Personen äußerst empfindlichen und schmerzhaften Ruhestörungen zu verhüten, in zu umständlicher Weise mit sog. Böcken und Balken geschehen, und diese müßten durch einen Polizeidiener bewacht werden; zur Vermeidung dieser Umständlichkeiten wünscht das Großh. Bezirksamt, daß die Absperrung künftig einfach durch Aufstellung von Warnungstafeln bewerkstelligt und dadurch auch etwaigen Ausreden Zuwiderhandelnder begegnet werde. Der Stadtrath ist bereit, diese Warnungstafeln anzuschaffen, ersucht jedoch Großh. Bezirksamt, von der betr. Maßregel nur in äußersten Nothfällen und jedenfalls nicht länger als jeweils 24 Stunden Gebrauch zu machen, in welcher Zeit dann die Angehörigen des Kranken die Straßenstrecke mit Stroh, Sand ꝛc. belegen können, wenn sie weitere Ruhestörung verhüten wollen.

Die Festkommission erhält den Auftrag, bezüglich der diesjährigen Feier des 2. September in nächster Sitzung Bericht zu erstatten und Vorschläge zu machen.

ψ Heidelberg, 17. Aug. Bei Gelegenheit der von dem hiesigen Ruderverein am verflossenen Freitag veranstalteten Regatta hatten wir Gelegenheit, wahrzunehmen, welch allgemeiner Pflege sich dieser seit etwa 3 Jahren hier eingeführte Sport erfreut. Während erst nur wenige hier ansässige Engländer demselben huldigten, wird heuer die Kunst des Ruderns von einer großen Anzahl von Gymnasiasten, Kaufleuten u. A., ja auch mehrfach von Studenten eifrig gepflegt; und wie uns dünkt, mit Recht; birgt ja diese Uebung gewiß ein für unsere Schuljugend nicht minder heilsames Gegengewicht gegen etwaige schädliche Wirkungen größerer geistiger Anstrengung, als das Turnen, Schlittschuhlaufen u. dgl. Auch unseren Herrn Studenten möchte die Einbürgerung dieses Sports neben Fechten, Reiten — wie dies ja z. B. auf englischen Universitäten schon längst gepflegt wird — nur zu empfehlen sein.

Die stattgehabte Wettfahrt selbst verlief in gut gelungener Weise. Einzelne Rennen waren 8 vorgesehen, wovon hier Nr. 1 „zweiruderige Kielboote — 1800 Meter Distanze“ (Sieger: Heidelberger Ruderverein); Nr. 4 „Grönländer — 2100 Meter“ (Sieger: englischer Ruderclub); Nr. 5 „kurze Halbkielboote — 3100 Meter“ (Sieger: Mannheimer Ruderverein) genannt sein mögen. Der zur Theilnahme an der Wettfahrt gleichfalls erschienene Würzburger Ruderverein trat inzwischen zurück. — Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog, welcher in bereitwilligster Weise das Protectorat über die Regatta übernommen hatte, stiftete zu den verschiedenen vom Verein selbst, von der Stadt Heidelberg u. A. ausgesetzten Preisen einen — von dem Heidelberger Ruderverein gewonnenen — Ehrenpreis.

ψ Heidelberg, 18. Aug. Gestern starb hier im 83. Lebensjahre der lange Zeit erste Lehrer Deutschlands auf dem Gebiete der Chirurgie, ein Mann, welcher nicht nur auf dem Felde der Wissenschaft Außerordentliches leistete, sondern auch durch seine von seltenen Kenntnissen und reiche Erfahrung unterstützte Anleitung eine große Anzahl tüchtiger Aerzte bildete und einer unzählbaren Menge von leidenden Kranken Heilung oder doch Linderung verschaffte: Geh. Rath Max Josef von Chelius.

Der „Heidelb. Ztg.“ vom Heutigen entnehmen wir vorerst über den Entwicklungsgang des Abgeschiedenen: M. Josef Chelius, 16. August 1794 geboren, studirte hier seit 1808, gewann schon 1811 mit einer Abhandlung „über die kalten und warmen Umschläge“ den 1. Preis, promovirte 1812, besuchte dann München und Landshut, übernahm 1813 eine Stelle als Hospitalarzt in Ingolstadt, hierauf eine Regimentsarzt-Stelle in großh. badischen Diensten und besuchte nach dem Frieden von 1815 noch Göttingen, Berlin, Paris. 1817 übernahm derselbe eine außerordentliche Professur a. hiesiger Universität, wurde 1819 zum ordentlichen Professor, 1821 zum Hofrath, 1841 zum Geheimen Rath ernannt. Sein Lehrbuch der Chirurgie erschien von 1822—1858 in 8 Auflagen. — Als äußere Zeichen der Anerkennung wurden dem jetzt Heimgegangenen in dieser langen Reihe von Jahren verdienstvollen Wirkens eine große Anzahl der höchsten Orden verschiedener Fürsten zu Theil, ferner die Erhebung in den Adelstand und Seitens der Stadt Heidelberg das Ehrenbürgerrecht.

1864 trat v. Chelius von der akademischen Wirksamkeit zurück; derselbe ertheilte noch längere Zeit ärztlichen Rath, beschränkte sich aber allmälig auf immer engere Kreise, aus welchen er im hohen, beneidenswerth glücklichen Alter schied.

Σ Heidelberg, 18. Aug. Seit mehreren Wochen entbehren auch wir den erquickenden Regen, nach dem sich Alles sehnt, und wenn auch die Morgen und Abende erfrischende Abkühlung bringen, so wird doch von allen Seiten, namentlich auch von den Landwirthen über die beispiellose Trockenheit geklagt, die durch häufige Ostwinde noch vermehrt wird. Da in Folge dieser Umstände, die sich gegenwärtig fast überall bemerkbar machen, die Vorbedingungen zu Brandunfällen gegeben sind und auch gerade in den letzten Tagen wieder Berichte dieser Art einliefen, so ist gewiß die größte Vorsicht in dieser Beziehung nothwendig. So hat das Bezirksamt und früher schon die Bezirksforstei eine Mahnung an das Publicum gerichtet, bei der gegenwärtigen Dürre und Trockenheit doch ganz besonders vorsichtig mit Feuer im Walde umzugehen, was namentlich die Raucher betrifft. Tadelnd wird auch hervorgehoben, daß unlängst von einer Gesellschaft, die sich im Walde gelagert, daselbst ein Feuerwerk abgebrannt wurde, und es ist den Wirthen auf dem Königsstuhl, dem Kohlhofe und dem Speyrershofe untersagt worden, in der gegenwärtigen Zeit zur Nachtzeit Getränke in den Wald zu verabreichen.

Zu gleicher Zeit erließ auch das Bürgermeisteramt eine Mahnung an die Einwohner, worin dieselben aufgefordert wurden, mit der Wasserleitung etwas schonender umzugehen, damit es bei einem ausbrechenden Brande nicht an Wasser fehle, außerdem wurde das Begießen der Gärten vermittelst der Wasserleitung untersagt. Da aber trotz dieser Aufforderung der Stand des Reservoirs besonders in der Nachtzeit sich auffallend verminderte, so wird nun bis auf Weiteres der Hauptkrahn der Leitung am Karlsthor in der Zeit von Abends 9 bis Morgens 6 Uhr geschlossen. Daß übrigens in hiesiger Stadt ein großer Brand ausgebrochen sei, wie in diesen Tagen auswärts behauptet wurde, war glücklicher Weise ein Irrthum.

Vermischte Nachrichten.

* [Merkwürdige Gletscherfahrt.] Aus Trafoi am Ortler wird uns vom 16. Aug. geschrieben: 12. August von Franzenshöhe aus über den Madatschferner, erste Besteigung einer in der Payer'schen Karte angegebenen, aber unbenannten Spitze zwischen dem Monte Cristallo und der Geisterspitze, von denen sie durch tiefe Senkungen getrennt ist. Höhe mittelst Aneroid zu ca. 10800′ bestimmt. Von da über den scharf abfallenden Kamm hinab zu einer weiten Firnmulde und theilweise auf dem Grate selbst, theilweise auf einer Eisleiste dicht unter dem Grate zur Geisterspitze und von hier auf dem gewöhnlichen leichten und angenehmen Wege über den Ebenferner zur Franzenshöhe zurück.

14. Aug. von Trafoi ab neue Tour über das „Bergl“ durch die „Wandln“ auf den wild zerrissenen untern Ortlerferner und über seine Höhe weg erste Besteigung der Nashornspitze (gewaltiger Felsobelisk zwischen Ortler und Madatsch). Von der Spitze auf den Ferner zurück und das Nashorn im Süden umgehend erste Ueberschreitung des Nashornkammes und Absteig zu dem zerklüfteten Trafoierferner; über dessen ganze Länge weg zum vordern Madatsch, sodann seine Wände ca. 2000′ über der Thalsohle rings umgehend zum „Glurnser Köpfl“ und über die Moräne des Madatschgletschers in 13 St. nach Trafoi zurück — beide Touren ausgeführt durch Dr. Oster von Rastatt mit Führer Mazagg. Nähere Berichte folgen.

Ω Mülhausen, 18. Aug. Ein großer Fabrikbrand ist hier diese Nacht ausgebrochen. Es war um 2 Uhr Morgens, als in der Druckerei und Färberei der „Elsässischen Druckergesellschaft“, ehemals Frank u. Boeringer, das Feuer ein Nebengebäude ergriff, welches sich in kurzer Zeit noch fünf andern mehr oder weniger großen Gebäuden mittheilte und sie in Asche legte. Die Hauptgebäude blieben verschont, dagegen brannte auch ein Gebäude von der anstoßenden Fabrik der Gebrüder Heilmann zum Theil nieder. Der Schaden beträgt einige Hunderttausend Franken an Gebäuden, Maschinen und Waare, repräsentirt aber einen kleinen Theil des Werthes, für den die ganze Fabrik versichert ist. Mit Hilfe der zwei städtischen Dampfspritzen konnte das gewaltige Feuer in kurzer Zeit bewältigt und manche Million gerettet werden. Die Fabrik, welche bald nach der Annexion an die gegenwärtige Gesellschaft überging, wird mit 8 Dampfkesseln betrieben und beschäftigte immer eine große Zahl Arbeiter.

⁂ London, 16. Aug. Frederick Cavill, der über den Canal schwimmen wollte, hat, nachdem er 12 Stunden im Meere zugebracht hat, das Unternehmen auf Anordnung des Arztes aufgeben müssen.

⁂ London, 17. Aug. Man hat neuerdings mancherlei Versuche gemacht, das hungrige Europa mit Lebensmitteln aus überseeischen Ländern zu verproviantiren. Die Einfuhr von frischem Fleisch und lebendigem Schlachtvieh nach England gehört unter die letzten dieser Versuche. Nun soll auch darauf hingearbeitet werden, den großen englischen Eierbedarf theilweise durch Einfuhr aus Canada zu decken. Canadische Eier sind bereits in Liverpool angekommen. Bisher wurde dieser Artikel, soweit die englische Production nicht hinreichte, hauptsächlich aus Frankreich bezogen, das alljährlich 500—600 Mill. Eier für den englischen Markt liefert. — Die indische Regierung geht damit um, den Hopfenbau in Indien an den Abhängen und in den Thälern des Himalaya einzuführen. Die Gerste wird wohl auch dort gedeihen und an Felsen- und Eiskellern kann es in diesem Hochgebirge ohnedies nicht fehlen. Es sind somit Aussichten vorhanden, daß das Bier aus einem germanischen bald ein indo-germanisches Getränke wird.

⁂ London, 17. Aug. Auf die kürzlich gebrachte Nachricht hin, daß der letzte der „Wächter Napoleons auf St. Helena“ gestorben sei, sind schnell zwei weitere letzte Wächter aufgetaucht, die auch nicht vergessen sein wollen. Einer derselben, der jüngere, Namens Hamblin, lebt zu Purley bei Reading, ist 81 Jahre alt und hofft noch lange der „letzte Wächter Napoleons“ zu sein.

⁂ Bei Lloyd's ist folgendes Telegramm von Liverpool eingetroffen: Der spanische Dampfer Don Pedro wurde durch Feuer gänzlich zerstört und sank in der Nähe von Milford Haven. Die Mannschaft ist von dem Dampfer Canopus, aus Alexandria, in Liverpool gelandet worden.

Nachschrift.

† **London**, 18. Aug. Die amtliche Zeitung veröffentlicht die Ernennung Disraeli's und seiner männlichen Erben in directer Linie zum Viscount Hughenden, Earl of Beaconsfield.

† **London**, 18. Aug. Reuter's Bureau meldet aus Belgrad von heute: Fürst Milan empfing gestern die Consuln von England, Frankreich, Rußland, Oesterreich und Italien, Jeden einzeln. Es heißt, die Mächte wirkten im Interesse des Friedens, wenigstens eines Waffenstillstandes, auf Serbien; Milan schenke diesen Bemühungen bisher aber kein Gehör. — Für die russischen Ambulanzen ist ein Centralpunkt in Topschidere errichtet. — Die Nachricht, daß mit den Arbeiten zur Befestigung Belgrads bereits begonnen sei, ist unrichtig.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 19. Aug., die übrigen vom 18. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104½	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94½
„ 4½% „	102	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94⅞	£ à 12.	99
„ 3½% Oblig. v. 1842	98⅛	„ 5% do. von 1871	93⅛
Bayern 4½% Obligationen	101½	„ do. von 1872	—
„ 4% „	—	Schweden 4½% do. i. Thlr.	—
Württemberg 5% Obligat.	104¼	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	—
„ 4½% „	101⅞	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	94¾	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	102⅝
Gr. Hessen 4% Obligation.	96⅝	von 1865	
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	57¾	(10/40r v. 1864)	103⅛
„ 5% Papierrente		3% Spanische	15
Zins 4½%	54⅝	Volle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	155⅝	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58¼
Badische Bank	102¾	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	72
Deutsche Vereinsbank	68⅞	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	71½
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	69¼
Darmstädter Bank	105⅛	5% dto. steuerfr. neue „	66⅞
Oesterr. Nationalbank	711	5% do. (Neumark-Ried)	—
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Dreu	49¾
Oesterr. Kredit-Aktien	117⅜	5% Jrz.-Jos.-Prior.	74½
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	64¾
Rheinische Kreditbank	90⅞	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60½
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	71⅜
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59¼
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	59
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	50½
Deutsche Effektenbank	102¼	5% Ungar. Nordostb. Prior.	53½
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	53
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65¼
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	—	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	77½
4% Hessische Ludwigsbahn	99	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73	5% österr. Staatsb.-Pr.	94¾
5% österr. Frz. Staatsbahn	236¼	3% österr. Staatsb.-Pr.	68⅞
5% „ Süd-Lombarden	61½	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D.	41⅛
5% „ Nordwestb.-A.-	109	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101⅞
5% Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96⅞
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	—	6% Pacific Central	95¾
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153½	6% South Missouri	60
5% Franz Josef-Eisenbahn Galizier	111½		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¼	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	—
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	100⅞
Badische 4% dto.	119⅛	„ 100-fl.-Loose v. 1864	262.60
„ 35-fl.-Loose	—.—	Ungar. Staatsloose 100 fl.	144.80
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	—.—	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	70¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
„ „ 25-fl.- „	163	Finnländer 10-Thlr.-Loose	39.40
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	205.—	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.54—59
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	166.—	20-Francs-St. . „	16.19—23
Disconto . . L.S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.37—42
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: matt.

Berliner Börse. 19. Aug. Kreditaktien 239.—, Staatsbahn 474.50, Lombarden 125.—, Disc. Commandit 109.70, Reichsbank 155.20. Tendenz: steigend.

Wiener Börse. 19. Aug. Kreditaktien 144.30, Lombarden 76.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.60, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.78¼. Tendenz: steigend.

New-York, 19. Aug. Gold (Schlußkurs) 110¾.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 20. Aug. **II. Abtheilung.** 81. Abonnementsvorstellung. **Iphigenia in Aulis**, Oper in 3 Akten, von Gluck. Anfang ½7 Uhr.

Dienstag, 22. Aug. **I. Abtheilung.** 82. Abonnementsvorstellung. **Bürgerlich und romantisch**, Lustspiel in 4 Akten, von Bauernfeld. „Katharina v. Rosen“ — Frl. Grantzow vom Stadttheater in Köln als Gast. „Sittig“ — Hr. Hoxar vom Stadttheater in Wien zum Debut. Anfang ½7 Uhr.

Theater in Baden.

Mittwoch, 23. Aug. **Der Troubadour**, Oper in 4 Akten, von Verdi.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

G.57. Emmendingen.

Dank,

herzlichen, tiefgefühlten Dank Allen, welche bei dem herben Verluste, den wir durch den Tod unseres lieben Sohnes

Ernst

erlitten, durch so zahlreiche Beweise liebevoller Theilnahme uns zu trösten suchten.

Emmendingen, 17. Aug. 1876.

Bezirksarzt
Dr. Bloch und Frau.

G.44.2. In unserem Verlage erschien so eben und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Klänge
von der
Sommerau.

Volksgesänge
in des Schwarzwaldes alemannischer Mundart
von
A. Maier.

Der Ertrag ist zum Besten der durch Brandunglück heimgesuchten Bewohner von Todtnau bestimmt.

Preis geh. — 70 Pf.

Karlsruhe, 19. August 1876.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

D.868.3. Karlsruhe.

Kunstverein.

Die jährliche Ausstellung des **Rheinischen** Kunstvereins wird zu Karlsruhe in den Tagen vom 6. August bis Ende dieses Monats im Vereinslokale und den Nebensälen eröffnet sein. Der Eintritt findet statt des Sonntags, Mittwochs und Freitags von 11 bis 1 Uhr und 2—4 Uhr.

Vom 17. August an werden eine Anzahl neuer Zugänge ausgestellt sein.

Die Mitglieder des Kunstvereins und andere Kunstfreunde hiesiger Stadt werden dazu eingeladen.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pfg.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Lübeck,

— errichtet im Jahre 1828. —

Nach dem letzten Jahresberichte waren ultimo 1875 bei der Gesellschaft versichert:
36,896 Personen mit einem Kapital von . . . . M. 104.275.006,10.
und M. 114,275,31 jährlicher Rente.
Bis zum 10. Juni wurden in diesem Jahre auf's Neue gezeichnet:
1501 Versicherungen zur Summe von . . . . M. 6.409.477,00.
und M. 3284,37 jährlicher Rente.
Das Gewährleistungs-Kapital betrug ult. 1875 . . . . M. 18.776.905,16.
Seit Gründung der Gesellschaft wurden für 8569 Sterbefälle gezahlt . . . . M. 25.896.699,78.
Die wiederholt ermäßigten Prämien sind fest und äußerst billig und die seit 1872 Versicherten nehmen überdies an 75 Prozent des Gewinnes der Gesellschaft Theil, ohne zur Leistung von Prämien-Nachschüssen verpflichtet zu sein.
Jede gewünschte nähere Auskunft wird bereitwilligst ertheilt,

in **Karlsruhe** von dem General-Agenten

Wilhelm Hofmann,

in Achern von Oser,
„ Adelsheim von C. Höflich,
„ Appenweier von E. Werner,
„ Baden-Baden von A. Deuchler,
„ Ballenberg von H. Adelmann,
„ Bretten von J. Bernauer,
„ Brötzingen von C. Weber,
„ Bruchsal von W. Rast,
„ Bühl von A. Lehmann,
„ Durmersheim von P. Hurrle,
„ Eberbach von A. Conrath,
„ „ „ H. Sack,
„ Endingen von C. Nadler,
„ Eppingen von A. Lydtin,
„ Ettlingen von A. Burkart,
„ Freiburg von E. Volpp,
„ Gernsbach von C. Viola,
„ Grombach von Ostermaier,
in Hardheim von C. Rapp,
„ Heidelberg von A. Frank,
„ Heidelsheim von Jb. Sandel,
„ Kälbertshausen von W. Henninger,
„ Kehl von Ernst,
„ Kuppenheim von E. Dühmig,
„ Ladenburg von Schmitthelm,
„ Lauda von M. Schmitt,
„ Lichtenau von C. Reinig,
„ Mannheim von Ph. Krug,
„ Markdorf von J. Schedler,
„ Mosbach von J. Frey,
„ Neckargemünd von J. Daub,
„ Neckarmühlbach von C. H. Eckert,
„ Neufreistett von G. Beuchert,
„ Obergimpern von A. Graulich,
„ Oberkirch von Chr. Fischer, Sohn,
in Oberrothweil von L. Wolfgang,
„ Odenheim von R. Helferich,
„ Offenburg von F. X. Bührer,
„ Pforzheim von Thomann & Eisenhut,
„ Rastatt von Jos. Keller,
„ Renchen von J. Winterhalter,
„ Rothenfels von C. Bolk,
„ Sinsheim von J. Ramsperger,
„ Schwarzach von H. Reinfried,
„ Schwetzingen von G. Kraft,
„ Tauberbischofsheim von J. Schloß,
„ Waghäusel von J. Weber,
„ Waibstadt von V. Hofmann,
„ Weingarten von J. Karlein,
„ Weinheim von G. Eiermann,
„ Wiesloch von F. Meixner.

D.481.2.

Grosse Pferde-Rennen in Baden-Baden

D.907. am 31. August, 2. und 4. September 1876, Nachmittags 2½ Uhr.

Erster Tag. — Donnerstag den 31. August.

1. Preis vom Präsidenten	3000 Mark	4. Stadtpreis (Handicap)	4000 Mark
2. Zukunfts-Preis	3000 »	5. Preis vom Schwarzwald (Steeple-Chase-Handicap)	2000 »
3. Preis von Favorite (Herrenreiten)	1500 »		

Zweiter Tag. — Samstag den 2. September.

1 Jugend-Preis	2000 Mark.	4. Grosses Internationales St.-Leger	10,000 Mark.
2. Damen-Preis (Herrenreiten).		5. Preis v. Alten Schloss (Steeple-Chase)	1,500 »
3. Kosmopolitisches Handicap	3000 »		

Dritter Tag. — Montag den 4. September.

1. Senioren-Preis	1,500 Mark.	3. Preis von Eberstein (Trost-Handicap)	1,500 Mark.
2. **Grosser Preis von Baden,** Goldpokal, gegeben von S. K. H. dem Grossherzog von Baden, und 20,000 Mark.		4. Grosses Badener Jagdrennen (Herren-Reiten)	10,000 »

Internationale Taubenschiessen in Iffezheim

am 6., 8. und 11. September 1876, Nachmittags 1 Uhr.

Ehrenpreise von 1000 und 3000 Mark. — Freies Handicap von 1500 Mark, nebst 35 % der Einsätze u. Reugelder.

Die Schwarzwälder Industrie-Ausstellung Villingen

G.61.1.

wurde am 15. August eröffnet.

Die Ausstellungs-Lokale sind von jetzt ab bis 20. September täglich von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Abends geöffnet.

Eintrittspreis 60 Pfennige.

Einfache Billete 3. Klasse der Großh. badischen Eisenbahnen gelten auch für die Rückfahrt, sofern sie im Ausstellungs-Lokale gestempelt worden sind.

Lotterie-Loose à 1 Mark und Cataloge à 50 Pfennige sind im Ausstellungs-Lokale zu haben.

Die Ausstellungs-Commission.

Telegramm.

G.24.2.

Leipzig, 12. August 1876.

Herrn G. Neidlinger, Karlsruhe.

Die Prämiirungs-Commission der Leipziger Polytechnischen Gesellschaft ertheilte von den beim Familien-Nähmaschinen-Concurrenz-Nähen betheiligt gewesenen 15 Ausstellern der **Singer Manufacturing Co., New-York** allein den **höchsten Preis,** das

Ehrendiplom
mit
goldener Medaille

für die beste Construction ihrer Familien-Nähmaschinen und vorzüglichste Ausführung aller aufgegebenen Arbeiten.

G. Neidlinger,
General-Agent
der Singer Manufacturing Co., New-York.

Auch brieflich werden in 3—4 Tagen Syphilis und Hautkrankh. gründl. geh. d. Specialarzt **Dr. Meyer, Berlin, Taubenstr. 36.** D.823.3.

G.59.1.

Champagner-Wein.

Veuve Clicquot Reims, Carte blanche,
Heidsieck & Cie. „ Monopole,
Louis Roederer „ Carte blanche & noire
in Originalkörben mit 25, 30, 50 und 60 Flaschen ab Zoll-Lager, sowie vorzüglichste Sorten
Deutscher Schaumweine (Champagner-Façon)
empfiehlt **C. W. Wanner, Mannheim.**

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Lieferung und Aufstellung von 39 Stück Kreuzdrehscheiben von 4,3 Meter Durchmesser, sowie von 9 Stück Centesimal-Brückenwaagen von 25000 Kilogramm Tragfähigkeit für verschiedene neue Bahnstrecken soll in öffentlicher Submission verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen, wovon auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserm Centralbüreau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:
„Submission auf Drehscheiben und Centesimal-Waagen für verschiedene neue Bahnstrecken"
bis spätestens zu dem auf

den 4. September 1876, Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Büreau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 17. August 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

G.63.1. (25/VIII)

G.17.2. **Lehrer.**

Es wird für eine berechtigte Lehranstalt in Süddeutschland ein tüchtiger Lehrer (geprüfter Lehrer oder Cand. Phil.) zu engagiren gesucht, um Deutsch, Geschichte und Realien, oder Deutsch, Englisch und Handelswissenschaft zu lehren. Einem Lehrer, welcher die Facultas docendi besitzt, würden bedeutende Vortheile zugesichert.

Näheres mit curriculum vitae, doch ohne Zeugnisse unter Chiffre *U 62139* durch *Haasenstein & Vogler* in *Frankfurt a. M.*

G.62.1. Ettlingen.

Lehrlingsgesuch.

Für mein Manufaktur- und Spezerei-Geschäft suche ich einen Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen. Kost und Wohnung im Hause.

A. Streit, Ettlingen.

Commis-Gesuch.

D.858.6. Für ein Delikatessen- und Cigarrengeschäft in Baden-Baden wird ein Commis zu engagiren gesucht. Derselbe muß gewandter Verkäufer sein und Kenntniß in der französischen Sprache haben.

Offerte unter Chiffre IX besorgt die Expedition dieses Blattes.

G.26.2. Offenburg.

Lehrlingsstellegesuch.

Für einen gut gesitteten, 16 Jahre alten, eine Oberrealschule in Württemberg mit guten Zeugnissen absolvirten jungen Mann, wird eine Lehrstelle in einer frequenten Colonial- und Materialien-Handlung gesucht.

Offerte unter Beifügung der Aufnahmsbedingungen wollen gefällig abgegeben werden

in dem öffentlichen Geschäfts-Bureau
H. Berger,
Offenburg (Baden).

G.66.1. Freiburg i. B.

Gasthaus-Verkauf.

In einer Amts- u. Garnisonsstadt des badischen Oberlandes ist eine bestgelegene Gastwirthschaft mit großem Tanzsaale, 15 Zimmern, geräumigem Hofraum, Stallung, Remisen nebst 3 Kellern billig zu verkaufen. Näheres bei

Ed. Berdell, Agent,
Freiburg i. B.

Kunst-Mühle-Verkauf.

G.18.2. In einer größern schweizerischen Handelsstadt am Rhein steht eine Kunstmühle mit 6 Mahlgängen u. einer constanten Wasserkraft von ca. 25—30 Pferdekräften sofort zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **H 2709 Q** befördert die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler in Basel.**

Weinverkauf.

D.966.2. Auf dem Gute **Lilienhof** bei Ihringen a/K. in Baden werden ca. 50 Hektoliter, vorzüglicher 1875er Rothwein aus reinen Burgundertrauben dem Verkaufe ausgesetzt und Proben jederzeit abgegeben von der

Gräflich von Bismarck'schen Gutsverwaltung.

Allen Kranken, welche in möglichst kürzester Zeit durch ein **tausendfach bewährtes,** rationelles Heilverfahren von ihren Leiden befreit sein möchten, kann die Lektüre des berühmten, bereits in **60.** Aufl. erschienenen, **500** Seit. starken Buches: **Dr. Airy's Naturheilmethode** nicht dringend genug empfohlen werden. Preis 1 Mk. zu beziehen durch jede Buchhandlung oder gegen Einsendung von 10 Briefmarken à 10 Pf auch direct von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig. ☞ Die in dem Buche abgedruckten zahlreichen glänzenden Atteste bürgen dafür, daß Niemand dies illustrirte Werk unbefriedigt aus der Hand legen wird. Thatsachen beweisen! ☜ D.321.4.

Vorräthig in der **Creuzbauer'schen** Buchhdlg. in **Karlsruhe.**

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Neustadt Dresden. **Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt.** — G.33.1.

G.60.1. Mainz.

Hessische Ludwigsbahn-Gesellschaft.

Frankfurt a. M.-Mannheim.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die zur Herstellung des Bahnkörpers, der Kunstbauten, des Unterbaues und der Chaussirungsarbeiten im Loose 1 der Abtheilung VII Gemarkung Biblis erforderlichen Arbeiten sollen auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Die verschiedenen Arbeiten sind veranschlagt, wie folgt:

	Länge des Looses 1497 M.
Erd- und Planirarbeiten	M. 42140. 38
Kunstbauten	„ 39241. 71
Herstellung des Unterbaues	„ 4221. 20
Chaussirungsarbeiten	„ 4476. 77
Zusammen	90080. 06.

Die betreffenden Voranschläge, Pläne und Bedingnißhefte sind auf dem Bureau des Sect.-Ingenieurs Ampt zu Worms zur Einsicht der Uebernahmslustigen aufgelegt und sind die Submissionen **längstens bis zum 31. August l. J., Vormittags 10 Uhr,** verschlossen und frankirt auf dem Secretariate des Verwaltungsrathes der Hess. Ludwigsbahn-Gesellschaft zu Mainz abzugeben. Auf dem Umschlage ist zu bemerken: „Submission wegen Uebernahme von Bauarbeiten im Loose 1 der Abtheilung VII, Strecke Frankfurt a. M.-Mannheim."

Mainz, den 14. August 1876.

Im Auftrage des Verwaltungsrathes:
Der Ober-Ingenieur
Kramer.

Verm. Bekanntmachungen.

G.64. Gerlachsheim.

Prüfungsanzeige.

Die öffentliche Jahresprüfung der Zöglinge der Großh. Taubstummenanstalt Gerlachsheim findet bis Samstag den 26. August, statt.

Vormittags von 8—12 Uhr I., II. und III. Klasse.

Nachmittags von 3—6 Uhr IV. Klasse.

Alle Freunde der Jugendbildung sind hiezu freundlichst eingeladen.

Gerlachsheim, den 18. August 1876.

Der Vorstand:
J. Stein.

G.50.1. Nr. 1155. Bei Großh. Markgräfl. Bad. Rentamt Hilzingen ist die Gehilfenstelle mit 1200 Mk. Gehalt, freier Wohnung für eine kleinere Familie nebst Gartengenuß längstens bis 1. Oktober 1876 wieder zu besetzen.

Bewerber werden eingeladen, sich alsbald zu melden.

G.67. Ja! Sie — Du wünschest.

Thalia-Theater in Karlsruhe.
Sonntag 20. und Montag 21. August:
Die Fledermaus
zum letzten Male, große Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.